

AUCH DIE AUSSEN-PERSPEKTIVE IST WICHTIG

Wahl-Serie 2018: Hermann Lenzenweger ist Presbyter

Hermann Lenzenweger ist Presbyter in der Gnadenkirche in Favoriten.



Die Arbeit in den Evangelischen Pfarrgemeinden ist nur durch die vielen ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen möglich. Viele verschiedene Talente, die zusammenwirken, sind die Basis für eine lebendige Gemeinde. Das erlebt Hermann Lenzenweger in seiner Favoritener Pfarrgemeinde der Gnadenkirche.

Seit 1999 gehört der 64-Jährige zur Gnadenkirche, damals startete seine Frau Brigitte dort mit der Arbeit als Gemeindepädagogin. Auch Hermann Lenzenweger brachte seine berufliche Erfahrung ein: Als »Krone«-Mitarbeiter engagierte er sich ehrenamtlich für das Gemeindeblatt »Gruß aus der Gnadenkirche«. »Wir haben behutsam die Zeitung verbessert – Farbe hineingebracht und das Format umgestellt.«

Wahl-Serie 2018

Im April 2018 werden die Gremien in allen Evangelischen Pfarrgemeinden A.B. für die nächsten sechs Jahre neu gewählt. Wir stellen die verschiedenen Ämter in einer Serie vor: Gemeindevertretung (Ausgabe 2/2017) – Kuratorenamt (3/2017) – Presbyterium (4/2017).



Gemeindevertretung 2018
Wählen in Freiheit
und Verantwortung

Trotz dass er ein »Frischling« in der Gnadenkirche war, ist Lenzenweger 2000 in die Gemeindevertretung gewählt worden, in das sogenannte »Parlament« der Pfarrgemeinde. Seit 2006 ist er auch in der »Regierung« – im Presbyterium. »Dass ich damals neu war, war kein Problem. Im Gegenteil, ich habe ja eine »Außensicht« mitgebracht.« Es ist für ihn ein wichtiger Punkt, dass so eine Außenperspektive bei allem Engagement bewahrt bleibt – und die Gnadenkirche sei eine sehr engagierte, lebendige Gemeinde, so Lenzenweger.

Acht bis zehn Mal im Jahr tagt das Presbyterium der Gnadenkirche. Wenn schnelle Entscheidungen erforderlich sind, kann auch im Umlaufbeschluss via E-Mail abgestimmt werden. Nicht weniger wichtig, als sich einmal im Monat Zeit zu nehmen, sei aber auch, dass niemand unvorbereitet in so ein Amt stolpere. Vorbereitung? »Man muss wissen, worauf man sich einlässt und sich bewusst sein über die Leitungsfunktion«, erklärt Lenzenweger. »Ein Auge und Gespür für die Bedürfnisse in der Gemeinde sind wichtig. Das setzt natürlich eine Verankerung in der Pfarrgemeinde voraus. Man muss bereit sein, für den eigenen Standpunkt einzustehen, Ecken und Kanten zu zeigen und gleichzeitig konsensual sein. Wir besprechen meist so lang ein Thema, bis wir zu einem Konsens kommen. Da wird auch schon mal ein Thema vertagt.«

Hermann Lenzenweger ist gerne Presbyter. Solch eine perspektivische und konzeptive Arbeit liegt ihm – auch im Berufsalltag. Er hat sich vor Jahren selbstständig gemacht und arbeitet als Supervisor, Trainer und Mediator sowie in Beratungsfunktion im AMS-nahen Bereich. Außerdem studiert er seit einigen Monaten Gender Studies in Wien – aus Interesse und für eine neue Perspektive.

An verschiedenen Perspektiven mangelt es ihm auch im Ehrenamt nicht. Er sitzt für die Gnadenkirche unter anderem auch im Vorstand des Verbandsausschuss, im Friedhofsausschuss und ist Delegierter der Superintendentenversammlung. Lenzenweger lacht. »Ich bin schon eher ein neugieriger Typ und durch die Selbstständigkeit zeitlich flexibel – da ist es im Laufe zu einer Ämter-Kumulation gekommen.«